Historischer Verein für Mittelbaden
Mitgliedergruppe Schiltach/Schenkenzell e.V.

www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de

Tätigkeitsbericht und Jahresrückblick 2022

Schon bei unseren Planungen für 2022 hatten wir geahnt, dass die Pandemie wohl auch in diesem Jahr noch das Veranstaltungsgeschehen beeinträchtigen könnte. So haben wir unsere Vorhaben ganz bewusst in große Räumlichkeiten mit Abstandsmöglichkeiten gelegt, oder sofern möglich als Freiluftveranstaltungen mit Ausweichoption geplant. Vier unserer Veranstaltungen haben wir wieder in bewährter Zusammenarbeit mit der Volkshochschule durchführen können.

Im März beteiligten sich Mitglieder an der Gemeinschaftsaktion „Sauberes Schiltach“, die bei Vereinen und Privatpersonen wieder auf positive Resonanz stieß, ein sinnvolles Projekt mit dem gemeinsamen Ziel, unsere unmittelbare Umwelt wieder von jeder Menge Unrat zu befreien. Im Folgemonat April luden wir zum Rundgang „Entdeckungen auf dem Schiltacher Friedhof“ ein. Historiker Dr. Hans Harter hatte sich bemerkenswerte Grabstätten ausgesucht, zu denen er die 15 Teilnehmer führte. Es waren dies Familien- und Soldatengräber sowie Ruhestätten mit künstlerisch eindrucksvoll gestalteten Grabmalen, zu denen er viele Hintergrundinformationen vermitteln konnte. Angesichts der rasanten Veränderungen, denen die Friedhofskultur heutzutage unterworfen ist, wurde in unserem Verein ein „Arbeitskreis Friedhof“ ins Leben gerufen, der sich die Erfassung besonders erhaltenswerter Grabsteine zur Aufgabe macht. Die Liste soll zu gegebener Zeit der Stadt Schiltach als Anhaltspunkt für die Bewirtschaftung und die anstehende Überplanung des Friedhofs dienen.

Nach einer Führung mit Dr. Hans Harter (li) sieht man den Friedhof mit anderen Augen

Ende April luden wir zum Vortrag „Die Zähringer“ mit Michael Kolinski in die Friedrich-Grohe-Halle ein. In einer furiosen Präsentation stellte der junge Lehrer und Heimatforscher aus Hausach vor 40 Zuhörern das den deutschen Südwesten prägende Adelsgeschlecht vor, ging auf die bedeutendsten Vertreter der Zähringer ein, erklärte die Weitergabe der für die Familie typischen Namen von einer Generation zur anderen, ihre verwandtschaftlichen und politischen Verflechtungen, die Verbindungen zum Kaiserhaus, ihre strategischen Ziele, bis heute bestehenden Bauwerke sowie ihre Position innerhalb des europäischen Adels im 12. und 13. Jahrhundert.

Michael Kolinski entführte die Zuhörer ins Hochmittelalter

Anfang Juli konnten wir zur Freude der Zuhörer die beiden hier in Schiltach bestens bekannten Literaturfreunde Günther Bentele und Wolfgang Tuffentsammer unter der Friedenslinde im Stadtgarten zum „Literarischen Gespräch“ willkommen heißen. Nach anfänglichem Zögern der beiden war es doch gelungen, das eingespielte Team auf die „Schiltacher Bühne“ zurück zu holen. An einem angenehmen Sommerabend nahmen sie sich Leben und Werk des „jungen Schiller“ vor, die Lesung unter dem dezent illuminierten Lindenbaum schuf eine entspannte Wohlfühlatmosphäre und machte das Publikum mit weniger bekannten Seiten des Dichters vertraut. Bentele und Tuffentsammer warfen vor allem einen Blick auf Friedrich Schillers Aufenthalte in Mannheim, seine widersprüchliche Persönlichkeit sowie seine wirtschaftlichen Probleme, die ihn trotz zunehmender Berühmtheit weiter drückten.

Literatur ohne Berührungsängste: Dafür steht das Gespann Bentele/Tuffentsammer
Foto: © M. Buzzi

Auf Mitte Juli war unsere Mitgliederversammlung terminiert, bei der wir über Tätigkeit, Vorhaben sowie laufende und neue Projekte Auskunft geben wollten. Wieder meinte es das Wetter gut mit uns, so dass auch diese Veranstaltung im Stadtgarten stattfinden konnte. Anstelle des erkrankten Vorsitzenden Markus Armbruster führte Werner Sum als zweiter Vorsitzender durch den Abend. Die Berichterstattung zu den einzelnen Tagesordnungspunkten war dabei auf viele Schultern verteilt, was die Versammlung abwechslungsreich gestaltete und auflockerte. Außer der Wahl eines nachrückenden Kassenprüfers (Martin Janetzko) gab es keine personellen Veränderungen.

Werner Sum führte durch die Mitgliederversammlung

Aus Anlass der Ende 2021 abgeschlossenen Restaurierung des „Pulverhäusles“ blickte unser Ehrenmitglied Hans Harter dann auf die Geschichte dieses kleinen Bauwerks zurück. Dabei spannte er einen Bogen vom Grundstückerwerb Ende der 1830er Jahre über den Bau, seine Funktion als Sprengstoffdepot und schließlich den Niedergang des Gemäuers im Schatten der Bahnstrecke nach Schramberg sowie seine Wiederherstellung.

Gleich geht’s los: Bei der Schiltach-Rallye waren alle begeistert dabei

An einem der letzten Tage des Sommerferienprogramms der Stadt Schiltach organisierten Marcus Löffler und Falko Vogler Anfang September wieder einen spannenden Nachmittag für unsere jüngsten

Geschichtsfreunde. 16 Kinder beteiligten sich an einer „Städtle-Rallye“ bei der es manches zu entdecken und zu enträtseln gab.

Ein „literarischer und geschichtlicher Briefschatz“ (so das „Offenburger Tageblatt“) war Ende September Grundlage einer kommentierten Lesung in der Friedrich-Grohe-Halle. Zwei Koffer mit 570 Briefen der westfälischen Lehrerin Luise Schulte am Esch aus den Jahren 1931 bis 1943 an ihre Freundin Elisabeth Karlin in Schiltach enthielten neben Privatem auch reichlich Anmerkungen zum politischen und gesellschaftlichen Zeitgeschehen. Hans Harter hatte zusammen mit Peter Brand von der Karlin-Familie die Briefe gesichtet, die Kommentare der Schreiberin thematisch zusammengestellt und unter der Überschrift „Ich kann einfach da nicht mit“ den Zwiespalt der Lehrerin im Dritten Reich aufgezeigt. Bei den ausgewählten Passagen schlüpfte Annika Morgenstern derart einfühlsam in die Rolle der Briefeschreiberin, dass sich Zeitzeugen sofort an „Frl. Schulte“ zurückerinnert fühlten, die ab 1943 am Hohenstein wohnte und in Schiltach lehrte. Den fast vierzig Zuhörern erlaubte sie so einen tiefen Blick in Persönlichkeit und Gefühlswelt der Lehrerin und brachte deren Zerrissenheit zwischen Gewissen und persönlichem Empfinden einerseits und der immer stärker das Leben dominierenden NS-Ideologie andererseits beklemmend deutlich zur Geltung.

Annika Morgenstern und Hans Harter (re.) vermittelten von Luise Schulte am Esch das Bild einer gebildeten, kritischen jungen Frau Foto: © M. Buzzi

Wenige Tage später reisten wir zum „Aktionstag Geschichte“ der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg nach Oberndorf, der wegen der Pandemie zweimal verschoben worden war. In der ehemaligen Augustiner-Klosterkirche präsentierten Museen, Archive, Geschichtsvereine und Initiativen aus den Landkreisen Rottweil, Tuttlingen und Schwarzwald-Baar ihre Arbeit. Ein Gemeinschaftsstand von Stadtarchivar Andreas Morgenstern und dem Historischen Verein informierte über Sehenswertes und Geschichtliches unserer Gemeinden Schiltach und Schenkenzell, Publikationen und Infomaterial wurde bereitgehalten und wir stellten die Tätigkeit unserer Mitgliedergruppe in Wort und Bild vor.

Als unsere bestbesuchte Veranstaltung 2022 wird der Vortrag von Willy Schoch Mitte November in Schenkenzell in Erinnerung bleiben. Am Beispiel der Gemeinde Schenkenzell hatte er die Aufnahme von Flüchtlingen und Heimatvertriebenen aus den ehemals deutschen Ostgebieten während der Jahre 1944 bis 1952 recherchiert. Die Ergebnisse seines umfangreichen Aktenstudiums fasste er im Vortrag „Flucht und Vertreibung – Menschen ohne Heimat – Integration“ zusammen, wobei er die enormen Schwierigkeiten und Anstrengungen der Gemeinde bei Versorgung und Wohnraumbeschaffung für die Neubürger aufzeigte. Zwei Schenkenzellerinnen, die die Flucht aus Ostpreußen als Kinder erleiden mussten, schilderten als Zeitzeuginnen authentisch Erlebnisse und Erinnerungen, die fast 100 Interessierte in der Festhalle aufmerksam verfolgten.

Willy Schoch kann sich bei seinen Vorträgen auf „seine Schenkenzeller“ verlassen

Auf Betreiben der Gestapo wurde der in Schiltach zur Zwangsarbeit verpflichtete ehemalige polnische Armeeangehörige Bernard Podziński (Älteren noch als „*Bernhard*“ bekannt) im Januar 1942 im Zellersgrund ermordet. Die Hintergründe dieses Verbrechens wurden in den vergangenen Jahren u. a. von Hans Harter und Lisa Waidele intensiv erforscht und dokumentiert.

Seit die Neugestaltung des Gedenkareals auf dem Schrofen Gestalt annimmt, gibt es Bemühungen, dem Gedenkstein („Polenstein“) in diesem Bereich einen würdigen Platz zu geben. Parallel wurde versucht, Angehörige von Bernard Podziński ausfindig zu machen, was unserem Vereinsvorsitzenden Markus Armbruster mit Hilfe polnischer Stellen schließlich auch gelang. Die Stadt Schiltach zeigte sich offen und war gerne bereit, eine Einladung auszusprechen und so besuchten Ende November 2022 Bernards Großneffe Marek und dessen Frau Magdalena unser Städtle. Das Besuchsprogramm wurde in enger Abstimmung zwischen Bürgermeister Haas, Stadtarchivar Morgenstern und Markus Armbruster vorbereitet.

80 Jahre nach seiner Ermordung: Familienangehörige (re.) von Bernard Podziński besuchen Schiltach

Ein Rundgang zu Unterkunfts- und Aufenthaltsorten des Opfers konnte durch zeitgenössische Fotografien ergänzt und verdeutlicht werden. Es folgte eine Kranzniederlegung am Gedenkstein auf dem Gründlebühl, anderntags standen Führungen zu Sehenswürdigkeiten der Umgebung auf dem Programm, wobei immer auch ausreichend Gelegenheit zum Austausch bestand. Die Eheleute Podziński dankten der Stadt für die Einladung und allen Beteiligten für die Bemühungen, das ihnen bisher unbekannte Schicksal ihres Großonkels aufzuklären, zu dokumentieren und das Gedenken an die Unrechtstat lebendig zu halten.

Unsere Vorstandschaft tagte im vergangenen Jahr fünf Mal, teils in Präsenz, teils virtuell. Neben der Veranstaltungsplanung und -organisation begleiteten uns verschiedene Themen durchs Jahr, der Schutz bedeutender Grabsteine wurde bereits angesprochen, ebenso die laufenden Planungen rund ums Gedenkkreuz. Bei den Bemühungen um den Erhalt der ehemaligen Trafostation Hinterholz kehrte nach ersten Erfolgen Ernüchterung ein – wir mussten erkennen, dass die Anforderungen des Denkmalschutzes unsere Möglichkeiten als Verein übersteigen, sodass wir das Projekt in andere Hände legen mussten. Im Blick auf die Sanierung der Schwallungen in Kaltbrunn ist derzeit leider ein Stillstand zu verzeichnen, wir sind aber zuversichtlich, dass die Gemeinde Schenkenzell das Vorhaben wieder vorantreibt. Unsere Aktivitäten wurden in der lokalen Presse auch im Jahr 2022 wieder von Beiträgen zur Heimatgeschichte begleitet, hierfür möchten wir Hans Harter, Andreas Morgenstern und Willy Schoch ganz herzlich danken.

Unsere Homepage „www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de“ versuchen wir ständig aktuell zu halten und auszubauen. Sie informiert über die laufenden Aktivitäten und die anstehenden Veranstaltungen, parallel dazu wächst zu unserer Freude die Sammlung von Berichten unserer Heimatforscher zu historischen Begebenheiten stetig weiter. Auch zu den hier nur kurz angeführten Veranstaltungen des vergangenen Jahres sind dort weitergehende Informationen sowie Audiodateien zu finden.

Der Mitgliederstand unseres Vereins blieb trotz pandemiebedingt eingeschränkter Vereinsarbeit stabil, wobei die Tendenz derzeit sogar wieder leicht nach oben weist. Auch für 2023 haben wir ein interessantes und vielseitiges Veranstaltungsprogramm vorbereitet. Wir freuen uns, wenn Sie unsere Angebote wahrnehmen und zählen auch weiterhin auf Ihre Unterstützung.

Falls Sie Fragen, Hinweise oder Anregungen haben, freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme, den Weg weist Ihnen unsere Homepage.

Alle Fotos – bis auf die jeweils gekennzeichneten – © R. Mahn

Schiltach, im Februar 2023

Reinhard Mahn